

Inhalt

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einleitung	1
<i>A. Einführung</i>	1
<i>B. Konkretisierung der Problemstellung</i>	2
I. Defizite beim urheberrechtlichen Schutz wissenschaftlicher Werke	3
1. Zugrunde liegende Interessenlage	3
a) Interessen der Wissensproduzenten	5
b) Interessen der Allgemeinheit	6
2. Herausforderungen für die Ausgestaltung des Urheberrechts	7
II. Die Europäisierung des Urheberrechts	8
1. Europäisches Urheberrecht als Richtlinienrecht	9
2. Der EuGH als Mitgestalter nationaler Rechtsordnungen	10
3. Konsequenz	11
<i>C. Ziel der Arbeit</i>	11
<i>D. Gang der Darstellung</i>	12
Kapitel 1 Begriffserläuterung	15
<i>A. Das Plagiat</i>	15
I. Begriffsherkunft	15
II. Allgemeines Sprachverständnis	16
III. Rechtssprache	17
1. Urheberrecht	17
a) Notwendigkeit eines urheberrechtlichen Plagatsbegriffs	18
b) Gesetzgebung	18
c) Urheberrechtliche Rechtsprechung	19
d) Urheberrechtliche Literatur	21
aa) Objektive Komponente	21
bb) Subjektive Komponente	22
2. Wissenschaftsrecht	23
3. Äußerungsrecht	24
IV. Stellungnahme	25
<i>B. Die Wissenschaft</i>	27
I. Tatsächliche Erscheinungsformen des Wissenschaftsplagiats	27
II. Wesensmerkmale der Wissenschaft	28
1. Streben nach Erkenntnis	29
2. Überprüfbarkeit der Aussagen	30

3. Befolgung der Regeln der Logik	30
III. Rechtliche Begriffsauffassungen	31
1. Verfassungsrechtlicher Wissenschaftsbegriff	31
2. Urheberrechtlicher Wissenschaftsbegriff	32
IV. Stellungnahme	33
C. <i>Definition des Arbeitsbegriffs »Wissenschaftsplagiat«</i>	34
Kapitel 2 Wissenschaftliche Werke als »fremdes Geistesgut«	35
A. <i>Nationale Beurteilungsmaßstäbe</i>	36
I. Das wissenschaftliche Schriftwerk	36
1. Wissenschaftliches Werkschaffen im Sinne des §§ 1, 2 Abs. 1 UrhG	36
a) Erforderlichkeit der Abgrenzung der Werkkategorien	37
b) Werke der Wissenschaft	38
aa) Anknüpfungspunkt	38
bb) Inhaltliche Kriterien	38
2. Wissenschaftliche Werktypen	40
a) Überblick	41
b) Das Schriftwerk als Sprachwerk im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 1 UrhG	42
3. Zwischenfazit	43
II. Der nationale Werkbegriff aus § 2 Abs. 2 UrhG	43
1. Persönliche Schöpfung	44
2. Geistiger Gehalt	44
3. Wahrnehmbare Formgestaltung	45
4. Individualität	45
a) Allgemeine Anforderungen	46
b) Konkretisierung für Schriftwerke	48
aa) Schutzgegenstand	48
bb) Anforderungen an die Individualität	50
5. Unerhebliche Faktoren	51
III. Besonderheiten beim Schutz wissenschaftlicher Schriftwerke	52
1. Der Schutzgegenstand wissenschaftlicher Schriftwerke	53
a) Die Beschränkung des Schutzgegenstands	53
aa) Schutzunfähigkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse, Lehren und Theorien	53
(1) Meinungsbild	53
(2) Begründungsansätze	55
(a) Die Vorgegebenheit wissenschaftlicher Erkenntnisse, Lehren und Theorien	55
(b) Abgrenzung zu den technischen Schutzrechten	58
(c) Entgegenstehende Freihaltebedürfnisse	60
(3) Stellungnahme	61
bb) Trennung von Inhalt und Form	62
(1) Grundlagen	63
(a) Hintergrund	63
(b) Die Begriffe »Inhalt« und »Form«	64
(2) Bestandsaufnahme	66

(a) Grundsätzliche Aufgabe der Trennung zwischen Inhalt und Form	66
(b) Beibehaltung bei wissenschaftlichen Werken	66
(3) Kritik	67
(a) Unmöglichkeit der Grenzziehung	67
(b) Pauschalität	68
(c) Schutzdefizite	69
(4) Stellungnahme	69
cc) Gewebetheorie nach Ulmer	70
(1) Sichtweise Ulmers	70
(2) Adaption im Schrifttum	71
(3) Kritik	72
(4) Stellungnahme	72
dd) Einordnung der Rechtsprechung	73
(1) Rechtsprechung des Reichsgerichts	73
(2) Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	74
(3) Rechtsprechung der Instanzgerichte	76
ee) Vergleich von Inhalt/Form-Dichotomie und Gewebetheorie	77
(1) Vergleich auf Basis der strikten begrifflichen Trennung	78
(2) Vergleich auf Basis der Interessenabwägung	78
b) Weitere Lösungsansätze des Schrifttums	79
aa) Ausgleich durch Schrankenregelungen	79
bb) Ausgleich auf Rechtsfolgenseite	81
cc) Ausgleich durch zeitliche Zäsur	82
c) Zwischenfazit	83
2. Die Anforderungen an die Individualität	84
a) Grundsätze zum Merkmal der Gestaltungshöhe	85
aa) Hintergrund	85
bb) Diskussion um das Merkmal der Gestaltungshöhe	87
(1) Die Einheitlichkeit des Werkbegriffs	87
(2) Die Europäische Urheberrechtsentwicklung	88
(3) Fehlender Unterbau des Geschmacksmuster- bzw. Designrechts	88
b) Anforderungen an die Individualität bei ausgewählten Werkarten	88
aa) Anforderungen bei wissenschaftlichen Werkarten	89
(1) Wissenschaftliche Schriftwerke	89
(a) Rechtsprechung	89
(b) Schrifttum	92
(2) Computerprogramme	93
(3) Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Art	94
(4) Auswertung	96
bb) Die Geburtstagszug-Entscheidung des BGH	97
c) Stellungnahme	98
IV. Zwischenfazit	100
B. Europäische Beurteilungsmaßstäbe	100
I. Grundlagen zum europäischen Werkbegriff	101
1. Der Werkbegriff in der Unionsrechtsordnung	101
2. Der Werkbegriff in der EuGH-Rechtsprechung	102

a)	Überblick über die Entscheidungen	102
aa)	Rs. Infopaq/DDF	102
bb)	Rs. BSA/Kulturministerium	104
cc)	Rs. FAPL	105
dd)	Rs. Painer/Standard	105
ee)	Rs. Football Dataco/Yahoo	106
ff)	Rs. SAS Institute	107
gg)	Rs. Nintendo/PC Box	108
b)	Auswertung der Entscheidungen	109
aa)	Entwicklung eines allgemeinen Werkbegriffs	109
bb)	Inhaltliches Grundgerüst des europäischen Werkbegriffs	111
(1)	Offenheit des Werkbegriffs	111
(2)	Original als eigene geistige Schöpfung	112
(a)	Spielraum für freie kreative Gestaltungen	113
(b)	Niedrige Schutzuntergrenze	115
(c)	Unerheblichkeit von Mühe, Arbeit, Zeit und Geld	117
c)	Zwischenfazit	117
3.	Konsequenzen für den nationalen Werkbegriff	118
a)	Diskussion zur Anerkennung eines allgemeinen europäischen Werkbegriffs	118
aa)	Meinungsbild im Schrifttum	118
(1)	Kritische Literatur	118
(2)	Zustimmende Literatur	121
bb)	Die Geburtstagszug-Entscheidung des BGH	123
cc)	Stellungnahme	124
b)	Unionsrechtskonforme Auslegung des Werkbegriffs	125
II.	Anhaltspunkte für den Urheberrechtsschutz wissenschaftlicher Schriftwerke	126
1.	Grundsätzliche Anerkennung des Schutzes wissenschaftlicher Werke	126
2.	Der Urheberrechtsschutz von Schriftwerken	127
a)	Erkenntnisse aus den Rs. Infopaq/DDF und SAS Institute	127
aa)	Schutzfähigkeit des sprachlichen Ausdrucks	127
bb)	Schutzfähigkeit der Art und Weise der Darstellung	129
cc)	Niedrige Schutzuntergrenze	130
b)	Übertragbarkeit auf wissenschaftliche Schriftwerke	131
c)	Schlussfolgerungen	131
3.	Grundsatz der Ideen- und Gedankenfreiheit im Unionsrecht	132
a)	Vorgaben des Völkerrechts	132
b)	Vorgaben der Software-Richtlinie	134
c)	Erkenntnisse aus der EuGH-Rechtsprechung	135
aa)	SAS Institute	135
bb)	BSA/Kulturministerium, FAPL und Football Dataco/Yahoo	137
cc)	Auswertung	138
(1)	Differenzierung zwischen Idee und Ausdrucksform	138
(2)	Zusammenfallen von Idee und Ausdrucksform	139
(3)	Zusammenschau	140
d)	Übertragbarkeit auf wissenschaftliche Werke	141
aa)	Tendenzen im Schrifttum	141

bb)	Gründe für die Übertragbarkeit auf wissenschaftliche Schriftwerke	142
(1)	Einheitlicher Werkbegriff	142
(2)	Wissenschaft und Technik als Parallelproblematiken	143
(3)	Rechtsvergleichende Aspekte	144
e)	Schlussfolgerungen	147
C.	<i>Lösungsansatz vor europäischem Hintergrund</i>	147
I.	Schutzgegenstand	148
1.	Ausgangspunkt: Merkmal der Individualität bzw. Originalität	148
a)	Originalität und sprachlicher Ausdruck	148
b)	Originalität und Art und Weise der Darstellung des Themas	149
c)	Originalität und inhaltliche Werkbestandteile	150
d)	Zwischenfazit	151
2.	Schutzausschluss durch Differenzierung zwischen Idee und Ausdrucksform	151
a)	Freiheit wissenschaftlicher Erkenntnisse, Lehren und Theorien	151
aa)	Entgegenstehende Freihaltbedürfnisse	152
bb)	Bewertung der Alternativvorschläge	153
(1)	Ausgleich auf Schrankenebene	153
(2)	Ausgleich auf Rechtsfolgenseite und durch zeitliche Zäsur	154
cc)	Zwischenfazit	155
b)	Weitergehende Grenzziehung	155
aa)	Dogma von der Trennung zwischen Inhalt und Form	156
bb)	Gewebetheorie	159
c)	Zwischenfazit	160
II.	Anforderungen an die Originalität	160
1.	Abschied von erhöhten Anforderungen	161
2.	Schutzausschluss bei Zusammenfallen von Idee und Ausdrucksform	161
3.	Zwischenfazit	163
D.	<i>Werkteilschutz im nationalen und europäischen Recht</i>	163
I.	Nationale Sichtweise	163
II.	Europäische Sichtweise	164
III.	Zusammenführung	166
E.	<i>Abschließendes Fazit</i>	166
Kapitel 3 Übernahmehandlung als Rechtsverletzung		169
A.	<i>Überblick</i>	169
I.	Erscheinungsformen des Wissenschaftsplagiats	169
II.	Das Wissenschaftsplagiat im nationalen System der Verwertungsrechte	170
III.	Einfluss des Unionsrechts	171
B.	<i>Die unveränderte Übernahme</i>	173
I.	Vervielfältigung	173
II.	Verbreitung	174
III.	Öffentliche Zugänglichmachung	175
IV.	Zwischenfazit	177

C.	Die veränderte Übernahme	177
I.	Nationale Beurteilungsmaßstäbe	177
	1. Bearbeitungen und andere Umgestaltungen – § 23 UrhG	178
	a) Tatbestand	178
	aa) Bearbeitungen und sonstige Umgestaltungen	178
	bb) Urheberrechtsverletzende Nutzungshandlungen	181
	b) Prüfung im Einzelfall	181
	c) Einordnung des Wissenschaftsplagiats	182
	2. Freie Benutzung – § 24 UrhG	183
	a) Tatbestand	184
	aa) Selbständiges Werk	184
	bb) Freie Benutzung	185
	(1) »Verblässentheorie«	185
	(2) »Innerer Abstand«	186
	b) Prüfung im Einzelfall	188
	aa) Schöpferische Eigentümlichkeit des Ursprungswerkes	188
	bb) Ermittlung der Übereinstimmungen	188
	cc) Gesamtvergleich	189
	c) Besonderheiten in Bezug auf das Wissenschaftsplagiat	190
	aa) Rechtsprechung	190
	(1) Staatsexamensarbeit-Entscheidung des BGH	190
	(2) Instanzgerichte	191
	bb) Schrifttum	192
	(1) Weite Auslegung	192
	(2) Strenge Maßstäbe	193
	cc) Stellungnahme	194
II.	Europäische Beurteilungsmaßstäbe	195
	1. Stand der Harmonisierung	195
	a) Bearbeitungen und sonstige Umgestaltungen vor europäischem Hintergrund	196
	aa) Ausgangspunkt: Rechtsnatur des § 23 UrhG	197
	(1) Nationaler Streitstand	197
	(2) Potentielle Konsequenzen für die Harmonisierung	198
	bb) Anhaltspunkte im Unionsrecht	199
	(1) Auslegung der InfoSoc-Richtlinie	199
	(a) Offener Wortlaut	199
	(b) Blick auf völkerrechtliche Vorgaben und andere Richtlinien	199
	(c) Systematische Erwägungen innerhalb der InfoSoc- Richtlinie	200
	(d) Zielsetzung der InfoSoc-Richtlinie	201
	(2) EuGH-Rechtsprechung	202
	(a) Rs. Painer/Standard	202
	(b) Rs. SAS Institute	203
	(c) Rs. Deckmyn/Vandersteen	203
	cc) Stellungnahme	204
	b) Freie Benutzung vor europäischem Hintergrund	205
	aa) Ausgangspunkt: Rechtsnatur des § 24 UrhG	205

(1) Nationaler Streitstand	205
(2) Potentielle Konsequenzen für die Harmonisierung	206
bb) Anhaltspunkte im Unionsrecht	208
(1) Anhaltspunkte in der InfoSoc-Richtlinie	208
(a) Sonderregelung für Karikaturen, Parodien und Pastiche	209
(b) Andere Formen der Werkadaption	209
(2) Anhaltspunkte in der EuGH-Rechtsprechung	210
(a) Rs. Painer/Standard	210
(b) Rs. Deckmyn/Vandersteen	212
cc) Stellungnahme	214
2. Anhaltspunkte für die inhaltliche Ausgestaltung	215
a) Werknutzung in veränderter Gestalt als Teilbereich der Verwertungsrechte	215
b) Erlaubte Werknutzung in veränderter Gestalt	215
aa) Karikaturen, Parodien und Pastiche	216
bb) Andere Formen der Werknutzung in veränderter Gestalt	217
(1) Ansicht der Generalanwältin Trstenjak	217
(2) Ansicht von v. Ungern-Sternberg	218
cc) Stellungnahme	219
3. Zwischenfazit	220
III. Lösungsansatz vor europäischem Hintergrund	220
1. Unionsrechtskonforme Auslegung des § 23 UrhG	220
a) Rechtsnatur	220
b) Inhalt	220
c) Auswirkungen auf die Beurteilung von Wissenschaftsplagiaten	222
2. Unionsrechtskonforme Auslegung des § 24 UrhG	223
a) Rechtsnatur	223
b) Inhalt	223
aa) Freie Benutzung nur im selbständigen Werk?	223
bb) Anforderungen an die freie Benutzung	224
(1) Verblässensfälle	224
(2) Fälle des inneren Abstands	225
c) Auswirkungen auf die Beurteilung von Wissenschaftsplagiaten	225
D. Zusammenfassung	226
Kapitel 4 Die Befugnis zur Übernahme aufgrund von Schrankenregelungen	229
A. Schranke der Zitierfreiheit aus § 51 UrhG	230
I. Allgemeines	230
1. Sinn und Zweck der urheberrechtlichen Zitierfreiheit	231
2. Das Verhältnis von Zitat und Plagiat	232
3. Das Zitat in Urheberrecht und Wissenschaftsethik	233
II. Einfluss des Unionsrecht	235
1. Unions- und völkerrechtliche Grundlagen	235
2. Drei-Stufen-Test	236
a) Erste Stufe	237
b) Zweite Stufe	238

c)	Dritte Stufe	238
3.	Nationale und europäische Auslegungsmaßstäbe	239
a)	Nationales Meinungsbild	240
aa)	Dogma der engen Schrankenauslegung	240
bb)	Durchbrechung des Dogmas in der Rechtsprechung	241
cc)	Neuere Sichtweisen im Schrifttum	243
a)	Unionsrecht	245
b)	Zwischenfazit	246
III.	Tatbestand des § 51 UrhG	247
1.	Systematik der Norm	247
2.	Allgemeine Voraussetzungen	248
a)	Das »Werk« als Zitatobjekt	249
b)	Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung	249
c)	Zitatzweck	250
aa)	§ 51 S. 2 Nr. 1 UrhG: »zur Erläuterung des Inhalts«	251
bb)	§ 51 S. 1 und S. 2 Nr. 2 UrhG: Allgemeiner Zitatzweck	253
(1)	Beleg- und Erörterungsfunktion	253
(2)	Erweiterung des Zitatzwecks	254
(a)	Kunstspezifische Betrachtung nach Germania 3	254
(b)	Ausweitung auf andere verfassungsrechtliche geschützte Nutzerinteressen	256
(c)	Wissenschaftsspezifische Betrachtung?	257
(3)	Bewertung anhand des Unionsrechts	259
(a)	Art. 5 Abs. 3 lit. d) InfoSoc-Richtlinie	259
(b)	Erwägungsgründe der InfoSoc-Richtlinie	260
(c)	EuGH-Rechtsprechung	260
(d)	Art. 5 Abs. 5 InfoSoc-Richtlinie	262
(4)	Stellungnahme	264
cc)	Zwischenfazit	264
d)	Zulässiger Umfang	265
e)	Selbständigkeit	266
f)	Vorherige Veröffentlichung des zitierten Werks?	268
aa)	Zustimmung des Berechtigten	268
bb)	Öffentliche Zugänglichmachung	268
(1)	Maßgeblicher Öffentlichkeitsbegriff	268
(2)	Möglichkeit der Heilung?	271
3.	Voraussetzungen der Regelbeispiele	272
a)	§ 51 S. 2 Nr. 1 UrhG – Das wissenschaftliche Großzitat	272
aa)	Erfordernis des selbständigen wissenschaftliches Werkes	273
(1)	Selbständiges Werk	273
(2)	Wissenschaft im Sinne des § 51 S. 2 Nr. 1 UrhG	273
bb)	Beschränkung auf einzelne Werke	274
b)	§ 51 S. 2 Nr. 2 UrhG – Das Kleinzitat	275
aa)	Selbständiges Sprachwerk	275
bb)	Stellen eines Werkes	276
cc)	Anführen	277
4.	§ 51 S. 1 UrhG – Relevanz der Generalklausel	277
IV.	Weitere Zulässigkeitsvoraussetzungen	278

1. § 62 UrhG – Änderungsverbot	278
a) Internationale und europäische Grundlagen	279
b) Änderungsverbot – § 62 Abs. 1 S. 1 UrhG	280
c) Ausnahme: Zulässige Änderungen	280
aa) Übersetzungen und Auszüge – § 62 Abs. 2 UrhG	280
bb) Änderungen nach § 62 Abs. 1 S.2 i.V.m. § 39 Abs. 2 UrhG analog	281
2. § 63 UrhG – Pflicht zur Quellenangabe	282
a) Normzweck und Auswirkungen der Pflicht zur Quellenangabe	283
b) Internationale und europäische Grundlagen	284
c) Grundsatz: Pflicht zur Quellenangabe – § 63 Abs. 1 S. 1 UrhG	284
aa) Erforderliche Angaben	284
bb) Deutlichkeit der Quellenangabe	286
d) Ausnahme: Wegfall der Pflicht zur Quellenangabe – § 63 Abs. 1 S. 3 UrhG	287
e) Folgen bei einem Verstoß gegen die Pflicht zur Quellenangabe	288
V. Sonderkonstellationen beim Wissenschaftsplagiat	288
1. »Distanzzitat«	289
2. »Bauernopfer«	289
VI. Fazit	290
<i>B. Zeitliche Schranke – § 64 UrhG</i>	291
<i>C. Zusammenfassung</i>	292
Kapitel 5 Die »Anmaßung der Autorenschaft« als Verletzung des § 13 UrhG	293
<i>A. Regelungsgegenstand</i>	293
I. § 13 S. 1 UrhG – Das Namensnennungsrecht	294
II. § 13 S. 2 UrhG – Das Recht zur Bestimmung über die Urheberbezeichnung	295
III. Zwischenfazit	296
<i>B. Besonderheiten mit Blick auf das Wissenschaftsplagiat</i>	297
I. Das wissenschaftliche Gemeinschaftswerk	297
1. Erfordernis der Namensnennung aufgrund von Miturheberschaft	297
2. Unzulässigkeit sog. »Ehrenautorenschaften«	299
II. Einschränkungen durch Rechtsgeschäft	300
1. Das Recht auf Anerkennung als Gegenstand von Rechtsgeschäften	300
a) Unübertragbarkeit des Urheberrechts	301
b) Zulässigkeit von Rechtsgeschäften über das Urheberpersönlichkeitsrecht	301
aa) Kernbereichs- und Vorhersehbarkeitslehre	301
bb) Mögliche Bindungswirkung	302
(1) Dingliche Rechtsgeschäfte	302
(2) Schuldrechtliche Rechtsgeschäfte	303
2. Auswirkung von Branchenübung und Besonderheiten im Arbeitsverhältnis	304
a) Allgemein	304
b) Besonderheiten im Wissenschaftsbetrieb	305

3. Der akademische »Ghostwriter«	306
a) Wesen von »Ghostwriter«-Abreden	306
b) Zulässigkeit von Ghostwriter-Abreden	307
aa) Verstoß gegen urheberrechtliche Grundsätze	307
bb) Ghostwriter-Abreden als gesetzes- und sittenwidrige Rechtsgeschäfte	308
<i>C. Zusammenfassung</i>	309
Schlussbetrachtung	311
Abkürzungen	315
Literatur	321
Sachregister	347